

# Strukturen durch sorgfältiges Vorgehen

## Regelung für Gehölzpflege am Kateminer Mühlenbach vereinbart – Bäume mittlerweile zehn Meter hoch

Ir Katemin. Gehölze entlang der Bachufer bieten zahlreichen Tieren Schutz und Nahrung. Vögel und Schmetterlinge bevölkern die Baumkronen, Wildtiere halten sich zwischen den Bäumen am Boden auf und im Schutz der wasserumspülten Wurzeln befinden sich die Kinderstuben kleiner Fische. Die Rede ist vom Kateminer Mühlenbach, für den in Sachen Gehölzpflege eine Regelung getroffen werden konnte.

Aber nicht nur die Tierwelt, sondern auch der Mensch profitiert von den Büschen und Bäumen der Ufersäume, so das Projektbüro Kateminer Mühlenbachtal: Die Beschattung verhindert einen übermäßigen

Wuchs von Gräsern und Kräutern am Ufer und im Bachbett, übermäßiger Wuchs könnte den Abfluss des Wassers behindern. Somit bleibe auf natürliche Weise der Wasserabfluss gewährleistet. Aus diesen Gründen wurden Anfang der 90er-Jahre Fördermittel bereitgestellt, um die Ufer mit Roterlen, Eschen und Traubenkirschen zu bepflanzen.

Mittlerweile haben die Bäume Höhen von zehn Metern erreicht. Da sie sich gegenseitig bedrängen, sei nun eine Auslichtung erforderlich. Um die Pflege abzustimmen, haben sich auf Initiative des Projektbüros, gefördert durch die Initiative LEADER+ der Europäischen Union, Vertreter des Forstamts Göhrde,

der Naturschutzbehörde und des Unterhaltungsverbandes vor Ort gemeinsam beraten.

Nach übereinstimmender Ansicht bietet der Eingriff die Gelegenheit, neben der erforderlichen Reduzierung der Stammzahl auch ökologische und ästhetische Vorteile miteinander zu verbinden. Durch sorgfältiges Vorgehen könnten Strukturen geschaffen werden, die die Gewässerunterhaltung gewährleisten und gleichzeitig die Vielfalt der Lebensräume ergänzen und das Landschaftsbild beleben.

Eine solche selektive Vorgehensweise, bei der beispielsweise seltene Bäume, einzelne Baumgruppen oder Büsche von beschattenden Erlen freigestellt

werden, wurde von Hans-Jürgen Kelm, im Forstamt Göhrde zuständig für Waldökologie und Naturschutz, anhand von Fallbeispielen dargelegt.

Anschließend konnte noch rechtzeitig vor dem 1. März, dem Beginn der „Schonzeit“ für Gehölze in der freien Landschaft, das erörtere Pflegemodell zur Veranschaulichung in die Tat umgesetzt werden. Unter fachkundiger Anleitung durch Hans-Jürgen Kelm und Forstwirtschaftsmeister Peter Kälesse markierten auszubildende Forstwirte die zu fällenden Bäume und nahmen auch die Fällarbeiten vor. So sei auf dem Bachabschnitt zwischen Göhrde und dem Dübбекolder Teich eine

Modellstrecke entstanden, die aufzeige, wie der homogene Ufersaum vorbildlich aufgelockert werden könne.

Die so genannten Pflegehebe erfolgen in Abstimmung mit den Fachbehörden der Landkreise. Ergänzend dazu weist seitens der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Uwe Meyer nachdrücklich darauf hin, „dass die Bäume entlang des Bachlaufs den Bestimmungen des Landschaftsschutzgebietes unterliegen und auf gar keinen Fall eigenmächtig von Anliegern gefällt werden dürfen“. Abgesehen von Bußgeldern drohen andernfalls auch Regressansprüche, weil die Anpflanzung mit Hilfe öffentlicher Mittel erfolgte.